

Transit(t)raum

Die Brücke gibt es nicht. Die Idee ist allerdings so alt wie das Land Italien selbst. Die Rede ist von der Brücke über den Stretto di Messina, die Meerenge zwischen Sizilien und Kalabrien. Was der schweizerisch-italienische Fotograf Giuseppe Micciché mehr als 15 Jahre lang fotografiert hat, ist quasi ein Phantom, etwas, das auf keiner Landkarte zu finden ist.

Sein dokumentarisches Projekt ist der Versuch, eine fragmentarische Realität festzuhalten. Ein Fragmentstück ist Micciché's Biografie: Obwohl in der Schweiz geboren, ist er über seine Familie mit Sizilien verbunden. Seit seiner Kindheit reist er jedes Jahr in die Heimat der Eltern. Eine frühe Erinnerung ist die Fahrt mit der Fähre über den Stretto, der für ihn schon seit je ein Transitort ist. Ab 2005 wollte er den Küstenabschnitt – zunächst auf beiden Seiten – fotografisch festhalten. Für das Buch, das in der Edition Patrick Frey erschienen ist, beschränkte er sich auf das sizilianische Territorium.

Das italienische Wort «territorio» steht nicht nur für Gebiet, sondern auch für Landschaft oder Umwelt. Diese Vielzahl an Bedeutungsgeschichten nimmt man auch in den Bildern wahr. Sie zeugen vom Alltag der Menschen und von ihrer Umgebung. Manchmal zoomt Micciché ganz nah an die Landschaft heran und spürt dadurch auch der geologischen Beschaffenheit dieser Region nach. Sie ist durch das Zusammentreffen zweier Welten geprägt: Auf Sizilien stossen zwei Kontinentalplatten aufeinander, weswegen das Gebiet regelmässig von Erdbeben heimgesucht wird.

Diese Erdbeben können auch politischer Art sein. Der Begriff «No Ponte», lapidar auf ein Schild gesprayt oder auf ein T-Shirt gedruckt, erzeugt dennoch eine Ahnung von der Komplexität dieser Geschichte – und gibt dem Buch den Titel. Der Fotoessay schafft den Spagat zwischen konkreter Verortung und symbolischer Erzählung.

Die spezielle Bindung reflektiert die Ambivalenz dieses Projekts, indem die Fotos auf vorne gefalteten Doppelbögen gedruckt sind. Vorder- und Rückseite bilden quasi Pro und Kontra des Brückenprojekts ab. Was bringt es eigentlich? Wem dient es wirklich? Was macht es mit der Landschaft? Fest steht, dass das Vorhaben die Gesellschaft spaltet und extrem viel Geld kostet. Diese Fragen sind nur subkutan in den Bildern enthalten. Der Fotograf ergreift keine Position, sondern möchte die Problematik auf subtilere Weise sichtbar machen. Susanna Koeberle, Fotos: Guillaume Musset

«No Ponte», 2023

Bildband

Verlag: Edition Patrick Frey

Buchdesign: Vieceli & Cremers

Format: 27,5 cm × 29,5 cm

Sprachen: Italienisch / Englisch

Preis: Fr. 78.–



«No Ponte»: Auf manchen Sujets taucht der Titel diskret auf.



Der Bildband in rotem Leinen



Bilder einer Spurensuche auf Sizilien



Gebaut wird viel – aber (noch?) keine Brücke.

